Andreas Pretzel und Gabriele Roßbach: "Wegen der zu erwartenden hohen Strafe ..." Homosexuellenverfolgung in Berlin 1933-1945

Herausgegeben vom Kulturring in Berlin e. V. - Verlag rosa Winkel, Berlin 2000

Kurzvorstellung - **Inhaltsverzeichnis** - Pressestimmen - Literaturempfehlungen

---

- Teil I: Strafverfolgung
- Teil II: Schicksale
- Teil III: Treffpunkte
- Teil IV: Anhang

Inhalt:

Vorwort des Herausgebers - Gerhard Schewe

Vorwort - Günter Grau

I. Strafverfolgung

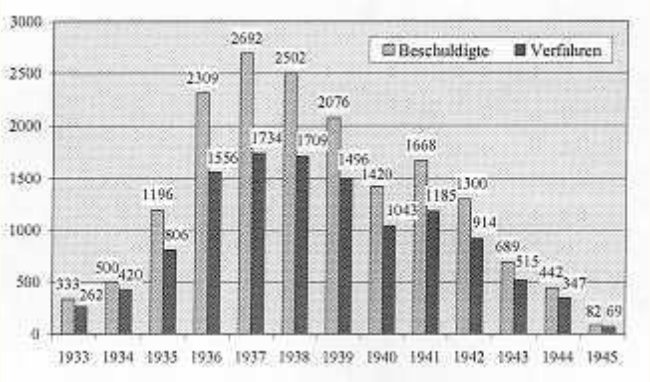
Kriponotiz zu den Aufnahmen von Walter Z.: "am 2.3.1933 in Frauenkleidern angetroffen und erkennungsdienstlich behandelt." Gestapovermerk vom 3.2.1937: "Z. ist ein typisch homosexuell veranlagter Mann, der sich eine lange Zeit als Transvestit in der Öffentlichkeit sehen lassen hat. (Bild: Landesarchiv Berlin)

"Als Homosexueller in Erscheinung getreten"
Anzeigen und Denunziationen - Andreas Pretzel
"Erst dadurch wird eine wirksame Bekämpfung ermöglicht"
Polizeiliche Ermittlungen - Andreas Pretzel
"Sie sahen das Zwecklose ihres Leugnens ein"
Verhöre bei Gestapo und Kripo - Gabriele Roßbach
"Alles was dem Volke nützt, ist Recht"
Urteile der Berliner Gerichte - Ursula Meinhard
"Ich wünsche meinem schlimmsten Feind nicht, daß er das durchmacht, was ich da durchgemacht habe"
Vorfälle im Konzentrationslager Sachsenhausen vor Gericht in Berlin - Andreas

Pretzel

"Jeder 100. Berliner"

Statistiken zur Strafverfolgung Homosexueller in Berlin - Andreas Pretzel und Vera Kruber



↑ II. Schicksale

Auf einem Bockbierfest in der Hasenheide, 1940
(Bild: Landesarchiv Berlin)

"Ich ahne nun, daß die Luft ganz dick ist "

Ein Gerichtsassessor unter Verdacht. 1935 - Ursula Meinhard

"Und entlasse ihn als ungeeignet aus der SS"

Gerüchte um den Chef des SS-Hauptamtes. 1935 - Jens W. Kleist

"Tatort Köpenick"

Ernst H. sucht einen jungen Freund. 1936 - Ursula Meinhard

"Der Graf"

Ende einer politischen Karriere. 1936 - Ursula Meinhard

"Umschulung in einem KL dringend angezeigt"

Das Geheime Staatspolizeiamt entscheidet. 1939 - Vera Kruber

"Gebrochen an Leib und Seele"

Ein Routinefall. 1939 - Gabriele Roßbach

"Nicht geringe Verdienste um Volk und Staat"

Erziehungsversuche des Dr. Hans Fritzsche. 1939 - Ursula Meinhard

"Ich habe nichts unversucht gelassen"
Ein Leben mit der Strafandrohung. 1939 - Andreas Pretzel
"Euer unglücklich geborener Sohn und Bruder"
Eine Selbstanzeige. 1939 - Gabriele Roßbach
"Petites erreurs"
Irrtümer und fatale Folgen. 1939 - Andreas Pretzel
"Ich versichere, daß ich mit meinen Schülern keinerlei Unzuchtshandlungen begangen habe"
Im Zweifel gegen den Angeklagten. 1940 - Ursula Meinhard
"Trotzdem es so arg ist in der ernsten Zeit, bin ich so glücklich"
Eine Liebesgeschichte. 1940 - Andreas Pretzel
"In echt jüdischer Manier hin- und hergewunden"
Erwin "Israel" H. hat einen "arischen" Mann berührt. 1941 - Ursula Meinhard
"Daß ein weiteres Streiten für mich keinen Zweck mehr hat"
Vorbestraft und vorverurteilt. 1942 - Gabriele Roßbach
"Auch nach heutiger Rechtsauffassung keine Bedenken"
Der lange Weg durch die Instanzen. 1943-1961 - Ursula Meinhard
"Wegen der zu erwartenden hohen Strafe"
Als "Berufsverbrecher" ins Konzentrationslager. 1943 - Andreas Pretzel
"Im Zuge der Ermittlungsverfahren gegen Homosexuelle aus dem Westen Berlins"
"Diplomatenwally" und die schwule Szene. 1944 - Andreas Pretzel

III. Treffpunkte

Fritz K. mit seinem Freund. Das Foto wurde bei einer Hausdurchsuchung beschlagnahmt.
(Bild: Landesarchiv Berlin)

"Außerdem habe ich dort mit meinem Freund getanzt" - Carola Gerlach

IV. Anhang

Chronologie der NS-Strafverfolgung; §§ 175 und 175 a StGB; Begriffserklärungen

Literaturempfehlungen; Personenregister

Abkürzungsverzeichnis; Abbildungsnachweis; Autoren und Mitarbeiter